

Stadt Meerbusch
Der Bürgermeister
Bürgerbüro, Sicherheit und Umwelt

An die
Damen und Herren des
Haupt- und Finanzausschusses

Beratungsvorlage

zu TOP 2 der Sitzung des Haupt- und Finanzausschuss am 4. November 2010

Warnung und Information der Bevölkerung im Falle eines Großschadensereignisses in der Stadt Meerbusch

Beschlussvorschlag

Der Haupt- und Finanzausschuss stimmt dem Konzept zur Ausstattung des Stadtgebietes mit Sirenen zu und beauftragt die Verwaltung, die Sirenen für die Standorte der Stufe 1 auszuschreiben und Mittel für die Stufen 2 bis 6 in den Haushaltsplanentwürfen anzumelden.

Begründung

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 12. März 2009 ist die Verwaltung beauftragt worden, ein Gutachten für die Ausstattung des Stadtgebietes mit Sirenen (Ausleuchtung) zur Warnung und Information der Bevölkerung im Falle eines Großschadensereignisses zu vergeben. Hierfür wurden Kosten von 25 000 Euro in den Haushalt eingestellt. Darüber hinaus wurden weitere 25 000 Euro für die Beschaffung von Sirenen im Haushalt bereitgestellt. Dieser Betrag wurde mit einem Sperrvermerk versehen.

Aufgrund der Erfahrung von anderen Städten mit der Planung von Sirenenanlagen hat die Verwaltung auf die Vergabe eines Gutachtens verzichtet, und stattdessen ein Konzept in Zusammenarbeit mit einem Sirenenlieferanten erstellen lassen. Diese Leistung war kostenlos. Die Aussagen für die Abdeckung des Stadtgebietes mit Sirenen sind nicht herstellerabhängig, sondern gelten genauso für Sirenen von anderen Herstellern. Dieses Konzept vermittelt einen Überblick über die Anzahl der Sirenen, die notwendig sind, um das komplette Stadtgebiet erreichen zu können.

In den Anlagen sind für die einzelnen Ortsteile die Reichweiten der vorhandenen Sirenen Typ E 57 (ursprünglich westdeutsche Standardsirene) mit schwarzen Kreisen dargestellt. Diese mechanische Sirene (Motorsirene) erreicht eine Lautstärke von 101 dB(A) in 30 m Entfernung

Zusätzliche sind neue elektronische Sirenentypen an zusätzlichen Standorten dargestellt:

ECN 2400 Leistung 121dB(A), (horizontal in 30 Meter Entfernung bei Rundumstrahlung)
ECN 1800 Leistung 118 dB(A), (horizontal in 30 Meter Entfernung bei Rundumstrahlung)
ECN 1200 Leistung 115 dB(A), (horizontal in 30 Meter Entfernung bei Rundumstrahlung)
ECN 600 Leistung 109 dB(A), (horizontal in 30 Meter Entfernung bei Rundumstrahlung)

Es wird deutlich, dass es besonders in den Stadtteilen Buderich, Osterath und Strümp gegenwärtig noch große Lücken in der Ausleuchtung gibt und dass neue Sirenen errichtet werden müssen, wenn

die gesamte Bevölkerung alarmiert werden soll. In dem Plan sind die Reichweiten von neuen Sirenen rot dargestellt.

Die Ausleuchtung von den vorhandenen Standorten bei Umrüstung auf leistungsfähigere Sirenen ist in der Farbe Magenta dargestellt. Es wurde ausführlich die Frage diskutiert, ob es möglich ist, allein durch Verbesserung der Leistung der vorhandenen Sirenenstandorte einer Ausleuchtung des gesamten Stadtgebietes zu erreichen. Hier wurde durch die Fachfirma erläutert, dass dafür Sirenen mit extremer Lautstärke notwendig seien, die in dicht besiedelten Bereichen nicht einzusetzen seien. Aus dem Grunde sind mehrere Standorte mit Sirenen geringerer Leistung vorgesehen.

Die Verwaltung hat den Führungskräften der Feuerwehr das Sirenenkonzept ausführlich auf der Dienstbesprechung am 22.9.2010 vorgestellt. Grundsätzlich wurde dem Konzept und der Prioritätensetzung zugestimmt. Es gab aber Bedenken, ob die Sirenenausstattung in Büderich das Ziel, die Bevölkerung zu warnen, erreichen kann, da in der Lärmschutzzone bei geschlossenen Schallschutzfenstern der Schall kaum in die Wohnräume dringen könne. Da es zurzeit keine Alternative für die Warnung der Bevölkerung in diesem Bereich gibt, schlägt die Verwaltung trotzdem vor, dort Sirenen zu errichten. Zumindest die Bevölkerung, die nahe an den Standorten wohnt, ihre Fenster nicht fest geschlossen hat oder sich im Freien aufhält, kann damit gewarnt werden.

Das Konzept soll als Rahmen für die Suche nach geeigneten baulichen Standorten für Sirenen in den Stadtteilen dienen und muss im Detail für jeden Standort auch im Hinblick auf die Ausrichtung der Schalltrichter ergänzt werden.

In Vertretung



Angelika Mielke-Westerlage
Erste Beigeordnete

- Anlage 1 Auszug aus der Niederschrift des Haupt- und Finanzausschusses vom 12. März 2009
- Anlage 2 Ausleuchtung Lank-Latum und Rheingemeinden
- Anlage 3 Ausleuchtung Ossum-Bösinghoven
- Anlage 4 Ausleuchtung Strümp
- Anlage 5 Ausleuchtung Osterath
- Anlage 6 Ausleuchtung Büderich
- Anlage 7 Realisierungskonzept
- Anlage 8 Beschreibung einer elektronischen Sirene

**Auszug aus der Niederschrift
der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
vom 12. März 2009**

6. Benachrichtigung der Bevölkerung bei Großschadenereignissen

Erste Beigeordnete Mielke-Westerlage erstattet einen Zwischenbericht, den der Haupt- und Finanzausschuss zur Kenntnis nimmt.

Die Verwaltung sei in der August-Sitzung beauftragt worden, in Erfahrung zu bringen, wie in den anderen Kommunen auf Kreisebene die Alarmierung der Bevölkerung bei Großschadensereignissen geregelt sei. Hintergrund war, dass der Bund im Jahre 1992 das entsprechende Alarmierungssystem aufgegeben habe. Im Stadtgebiet Meerbusch waren hiervon 27 Sirenen betroffen, von denen die Stadt allerdings 13 Sirenen übernommen habe, die zur Unterstützung der Alarmierung der Feuerwehr eingesetzt seien.

Als Ergebnis sei folgendes festgestellt worden. Eine flächendeckende Alarmierung mittels Sirenen sei nur in Dormagen möglich. Dort seien 7 Hochleistungssirenen installiert und 18 Feuersirenen

umgerüstet worden. Die Kosten hierfür betrugen 190.000 € und seien durch den Chempark finanziert worden. Krefeld habe noch 29 Sirenen, Düsseldorf 43 Sirenen.

Alle andere Kommunen informieren wie Meerbusch über Lautsprecherdurchsagen. Die hierfür entsprechende Ausrüstung sei bei 12 Löschfahrzeugen, 3 Mannschaftstransportfahrzeugen, beim Einsatzleitwagen der Feuerwehr sowie 3 Fahrzeugen des Fachbereiches 1 vorhanden. Die weitere Information der Bevölkerung erfolge über Radio, Fernsehen und Internet. Hierbei bestehe jedoch das Problem der begrenzten Erreichbarkeit, der Zeitverzögerung und der erforderlichen Fensteröffnung, damit die Information richtig gehört werde. Dadurch liege ein gegenläufiger Effekt bei Luftverunreinigungen vor.

Eine Sirenenalarmierung (Sirensignal 1 Minute Heulton) als Aufforderung, Radio News 89,4 einzuschalten habe einen besseren Weckeffekt. Ein Problem bestehe jedoch darin, dass die Bedeutung des Sirensignals bei Bürgern und Bürgerinnen der Nachkriegsgeneration unbekannt sei und der Radiosender gesucht werden müsse. Es gebe des Weiteren keine Sicherheit, dass Menschen richtig reagieren.

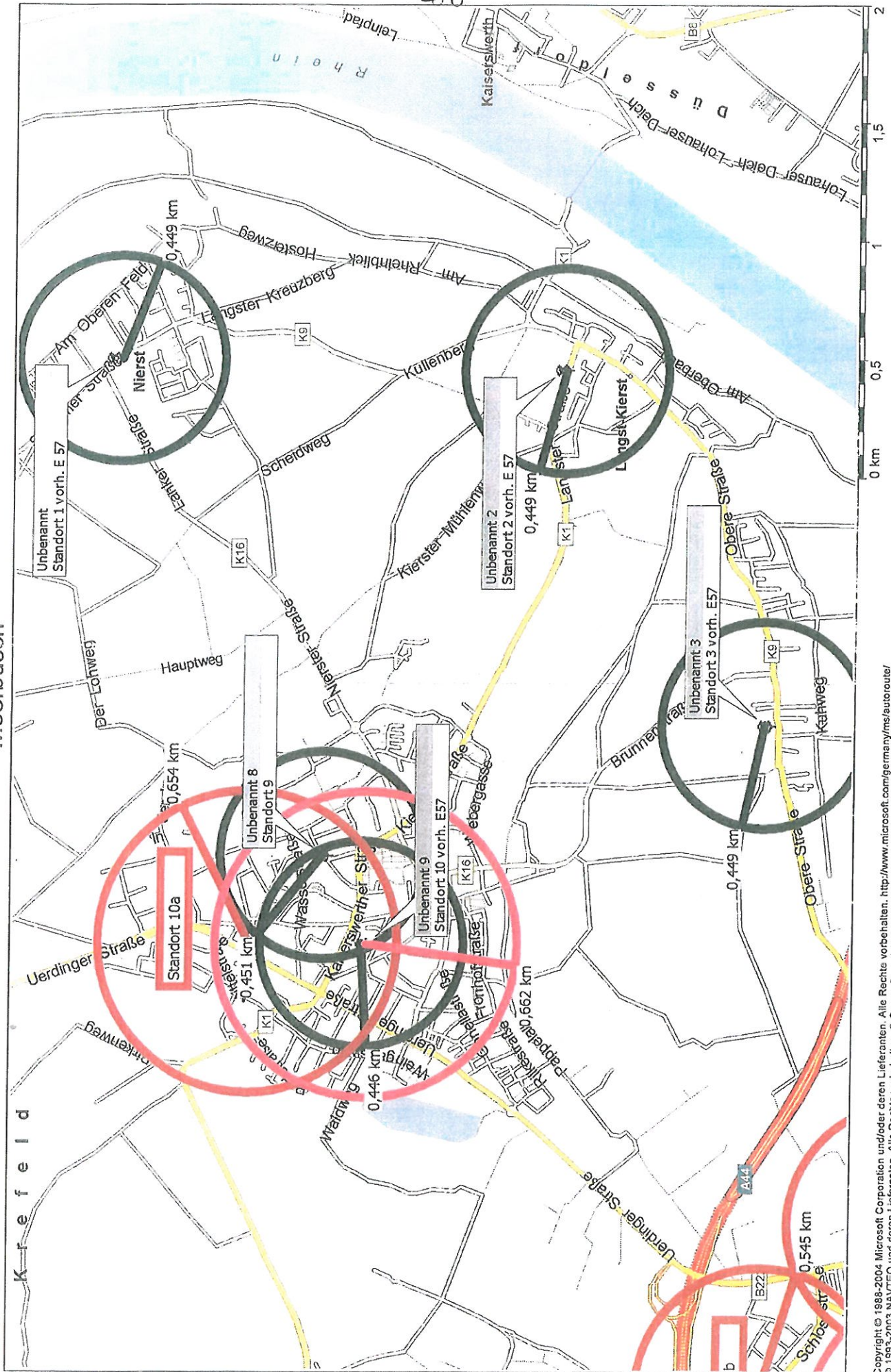
Rein technisch sei es möglich, in Meerbusch die 13 Sirenen, die seinerzeit vom Bund übernommen wurden, umzurüsten. Die Kosten hierfür betragen ca. 20.000 €.

6 Sirenen seien derzeit in der Lage, das Feuerwehrsignal (2x unterbrochener Dauerton von 1 Minute) zu senden und könnten umgerüstet werden. Derzeit werden sie über analoge Festverbindungen von T-Systems angesteuert. Die Verträge seien von T-Systems gekündigt worden. Die Kosten der Umrüstung betragen ca. 12.000 €. Weitere 7 Sirenen, die das Feuerwehrsignal senden, verfügen bereits über funkbetriebene Anlagen und können ebenfalls auf Mehrfachalarm umgerüstet werden. Die Kosten hierfür betragen ca. 8.500 €.

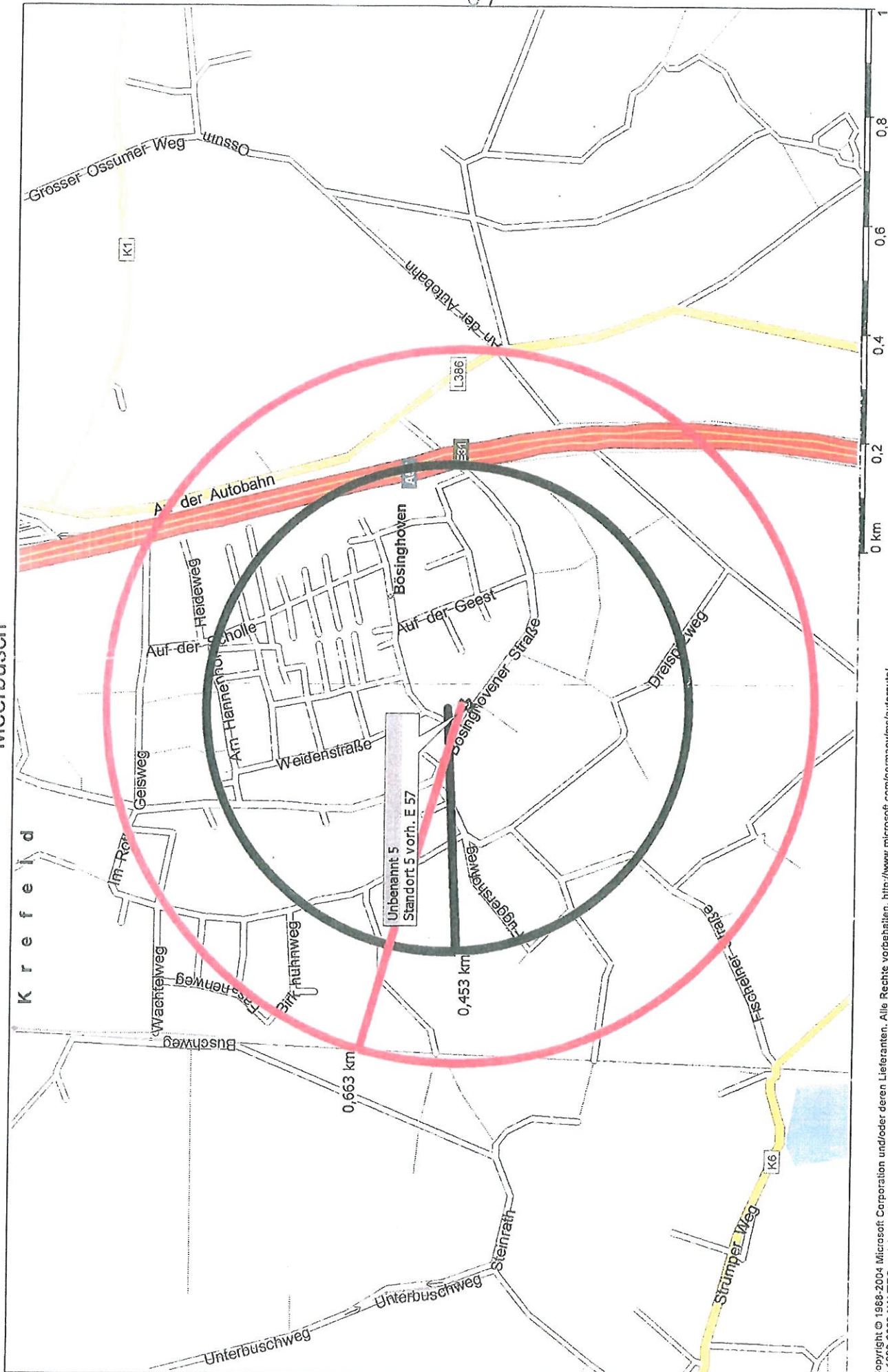
Insgesamt sei unklar, ob die Anzahl von 13 Sirenen mit Mehrfachalarmfunktion ausreichend ist, um die Bevölkerung im gesamten Stadtgebiet zu erreichen. Dies gelte um so mehr im Hinblick auf die besser gegen Schall isolierten Fenster der Wohnhäuser. Verwaltungsseitig werde davon ausgegangen, dass dies nicht der Fall sei. Klarheit hierüber könne nur durch Gutachten zur Ausleuchtung des Stadtgebietes erreicht werden. Die Kosten hierfür betragen ca. 25.000 €. Eine Hochleistungssirene, die evtl. am Funkturm des neuen zentralen Baubetriebshofes im Strümp angebracht werden könne, koste ca. 20.000 €.

Im Haupt- und Finanzausschuss besteht Einigkeit ein solches Gutachten erstellen zu lassen.

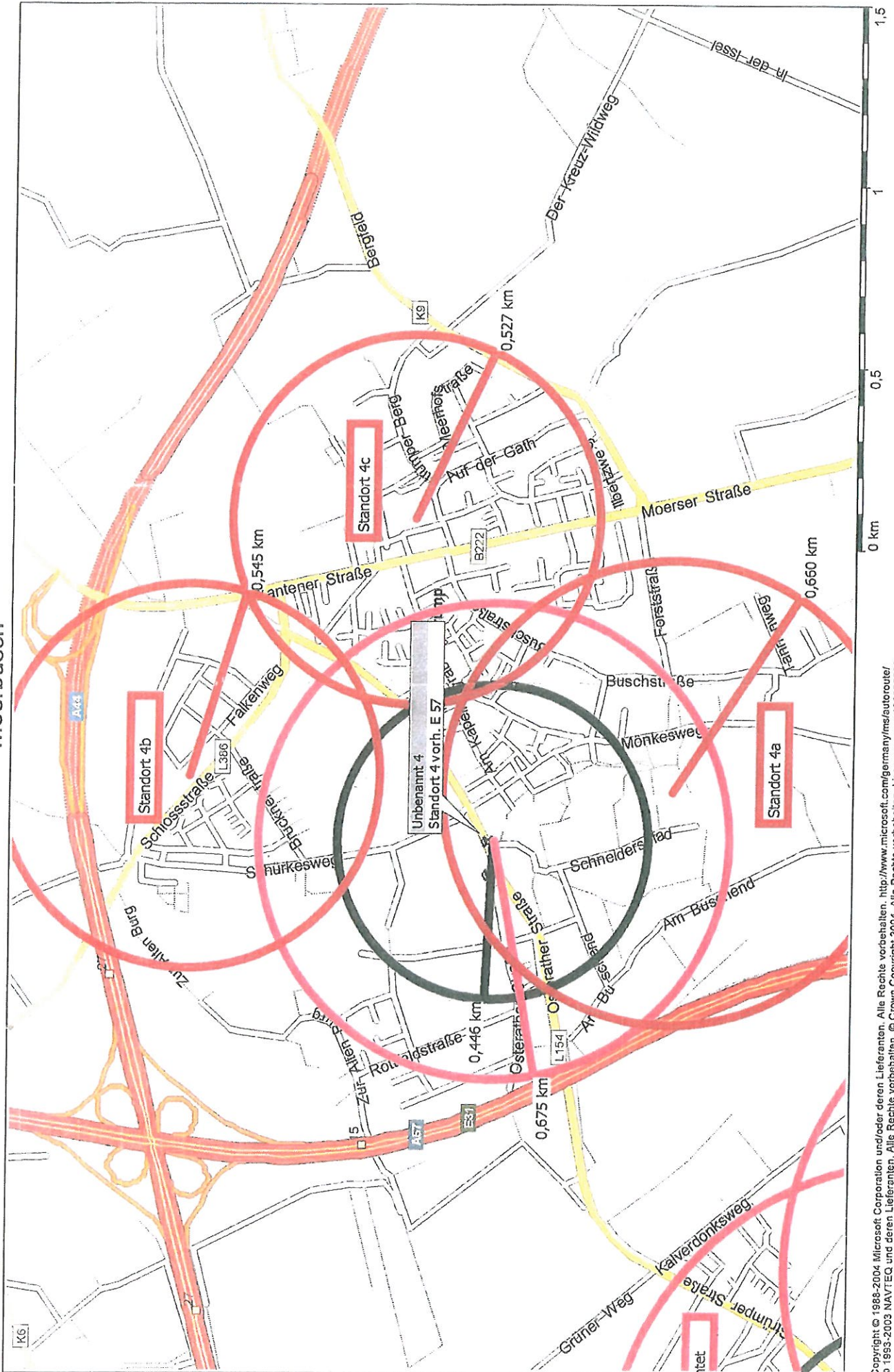
Meerbusch

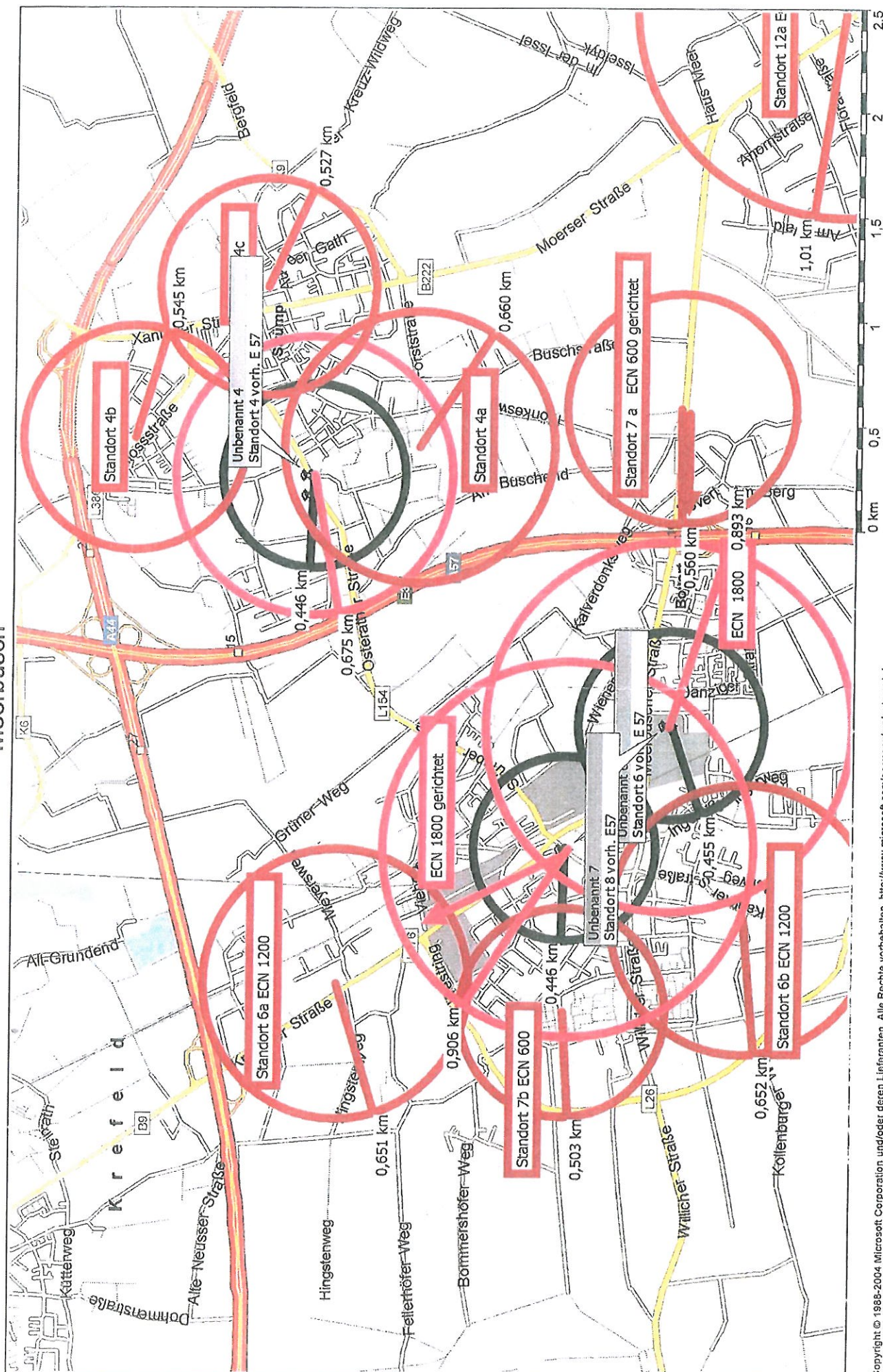


Meerbusch



Meerbusch





Sirenenstandorte

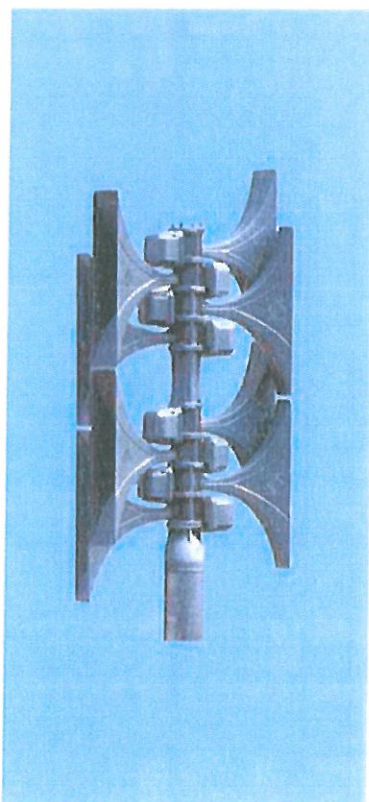
Stadtteil	Standort	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
Nierst	1						
Langst-Kierst	2						
Ilverich	3						
Strümp	4a/4			7.500,00 €			11.000,00 €
	4b	7.500,00 €					
	4c						
Bösinghoven	5				11.000,00 €		
Osterath	6					13.500,00 €	
	6a	11.000,00 €					
	6b	11.000,00 €					
	7						13.500,00 €
	7a				7.500,00 €		
	7b			7.500,00 €			
Lank-Latum	10				11.000,00 €		
	10a	11.000,00 €					
Büderich	11					11.000,00 €	
	11a	17.000,00 €	34.500,00 €				
	12a			17.000,00 €			
	13a						
Summe		57.500,00 €	34.500,00 €	32.000,00 €	29.500,00 €	24.500,00 €	24.500,00 €
Gesamt		202.500,00 €					

013
41

Anlage 7

ELEKTRONISCHE SIRENE

ECN 1200


Sirenentyp

Lautstärke
 Grundfrequenz
 Sirenenklang
 Alarmsignale
 Mögl. Anzahl Alarmsignale
 Anzahl Hörer und Treiber
 Gewicht Einzelhorn
 Kopfmaße
 (B x H x T) in mm
 Material der Hörner
 Farbe der Hörner
 Luftfeuchtigkeit
 Anzahl Verstärker
 Netzversorgung
 Batterie Spannung
 Max. Ladestrom
 "Standby" Zeit
 Anzahl der verfügbaren Alarme innerhalb
 48 Std. ohne Netzversorgung
 Schrank Maße (B x H x T) in mm
 Schrank Farbe
 Umgebungstemperatur
 Schrank Material

ECN 1200

115 dB (A) / 30 m
 415/425 Hz
 Spezifikation Kunde
 Spezifikation Kunde
 bis zu 10
 8
 9 kg
 Zweireihig
 300 x 1605 x 850
 Gk-AlSi12Mg wa
 natürliches Aluminium
 0-100%
 4
 230 V oder 110 V +/- 10%
 24 V
 4 A
 bis zu 1 Monat
 bis zu 20
 600 x 760 x 350
 RAL 7035
 -25 °C... +65 °C
 St 1203, 1,5 mm dick

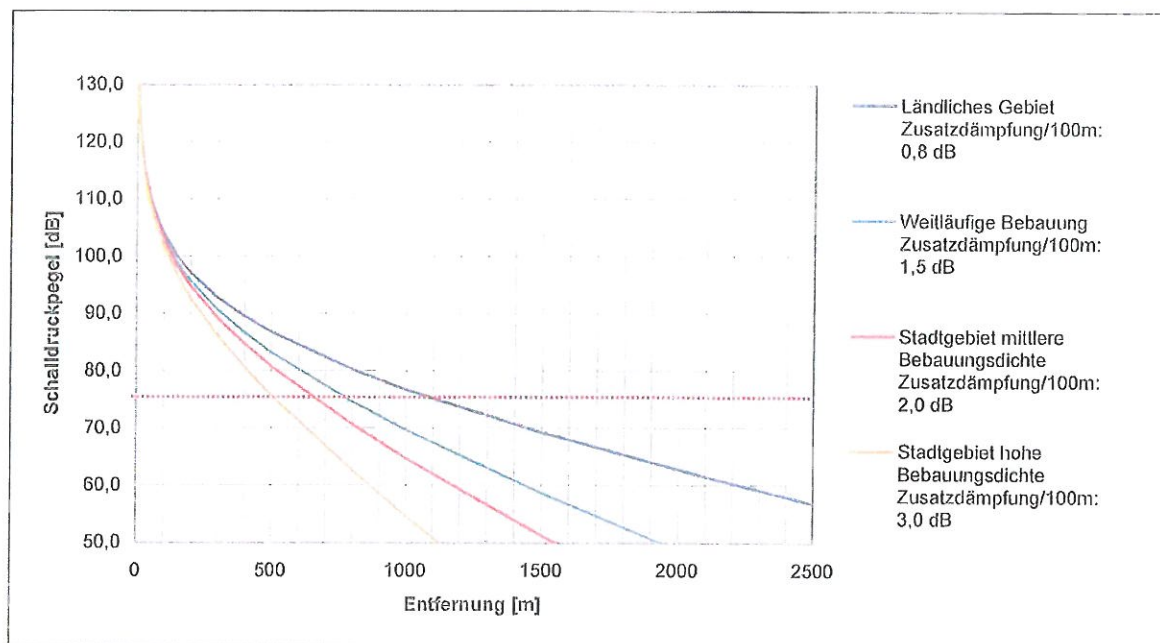
Änderungen sind dem Hersteller vorbehalten!



ELEKTRONISCHE SIRENE

ECN 1200

Ausbreitung des Schalldruckpegels (SPL)

Sirenenkopf-Anordnungen für
omnidirektionale Schallausbreitung

Einreihig

Zweireihig

Anzahl Hörner: 8

Anzahl Zwischenstücke:

Einreihig 7

Zweireihig: 1

Abmessungen: (B x H x T) in mm

Einreihig 136 x 2890 x 834

Zweireihig 300 x 1605 x 850

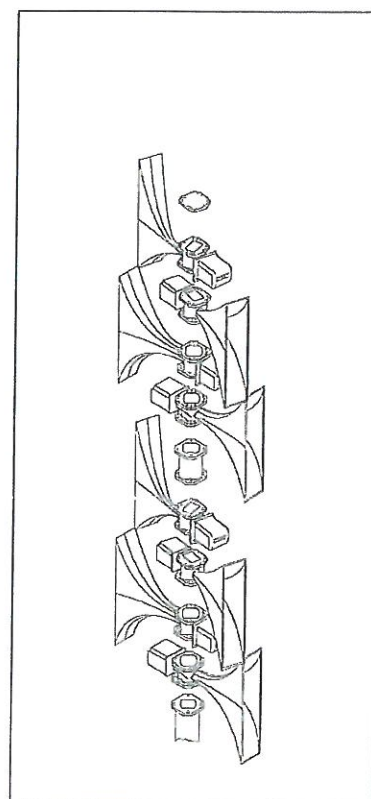
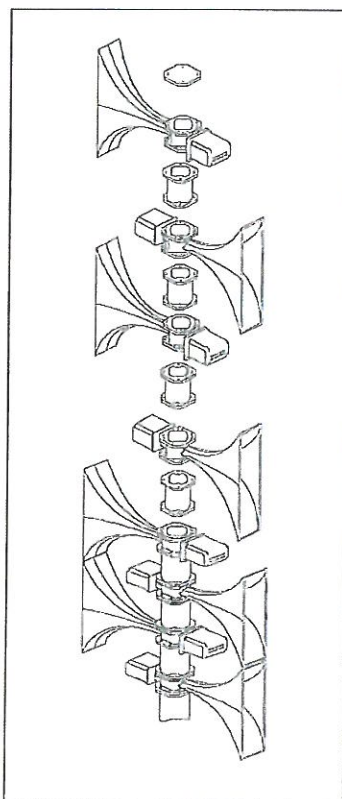
HÖRMANN GmbH

Hauptstraße 45-47

85614 Kirchseon

Tel.: +49.(0)8091.52-261

Fax: +49.(0)8091.1275

E-Mail: info@hoermann-gmbh.deInternet: www.hoermann-gmbh.de

AUSZUG

**AUS DER NIEDERSCHRIFT DER ÖFFENTLICHEN SITZUNG
DES HAUPT-, FINANZ- UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGS-AUSSCHUSSES
VOM 4. NOVEMBER 2010**

2. Warnung und Information der Bevölkerung im Falle eines Großschadensereignisses

Beschluss:

Der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss beschließt, das Konzept zur Ausstattung des Stadtgebietes mit Sirenen zur weiteren Beratung in die Fraktionen zu verweisen. Die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für das Jahr 2011 könne mit einem Sperrvermerk erfolgen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

Herr Bechert erläutert die Beratungsvorlage und gibt weitergehende Informationen zur Alarmabdeckung in den einzelnen Ortsteilen sowie zur veränderten Technik der möglichen neuen Sirenen. Ziele müsse es sein, eine möglichst flächendeckende Versorgung des Stadtgebietes mit Sirenen zu erreichen. Diese hätten das Ziel, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung bei Schadenereignissen zu erzeugen, bei denen die weiteren Informationen dann über Rundfunk, Fernsehen o.ä. erfolgen. Derzeit problematisch sei die Aufstellung von sehr leistungsstarken Sirenen in Wohngebieten, da deren Lärmemission im nahen Umfeld der Wohnbebauung störend sei. Leistungsschwächere Sirenen hätten jedoch vorwiegend im Ortsteil Buderich den Nachteil, dort die Bevölkerung nur eingeschränkt zu erreichen, da viele Häuser wegen der Lärmbelastung durch den Flugverkehr mit sehr lärmdämmenden Fenstern ausgestattet seien.

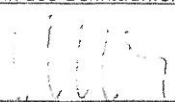
Ratsherr Dr. Schumacher-Adams schlägt hinsichtlich der leistungsstarken Sirenentypen deren Installation dort wo nötig vor, jedoch sollten sie aufgrund der Lärmbelästigung von den regelmäßigen Probealarmen ausgenommen werden.

Ratsfrau Glasmacher schlägt zur Reduzierung der finanziellen Belastung weiter vor, gebrauchte Sirenen aus Bundesbeständen zu beschaffen.

Dies wird von Teilen des Ausschusses eher kritisch gesehen, da diese Sirenen technisch nicht auf neuesten Stand und leistungsschwächer sein dürften. Bei leistungsschwächeren Sirenen ergebe sich dadurch die Notwendigkeit für eine größere Anzahl von Standorten, um eine möglichst flächendeckende Wirkung zu erzielen. Eine Aufstellung auf Privathäusern ist ohne die Zustimmung der Eigentümer nach Auskunft Herrn Becherts nicht möglich.

Die von Ratsfrau Wellhausen beantragte Vertagung wird von Ratsfrau Dr. Schomberg und Ratsherrn Müller unterstützt. Es besteht jedoch Einigkeit, durch die weitere Beratung nicht zuviel Zeit zu verlieren und im Haushalt Mittel zur Verfügung zu stellen.

FÜR DIE RICHTIGKEIT DES AUSZUGES:

<u>Datum</u>	<u>Unterschrift des Schriftführers</u>	<u>Bereich</u>
15.11.10		

Sirenen: 30 Prozent fehlen noch

Bei einem **Katastrophenfall** können in Krefeld bisher rund 70 Prozent der Bürger mit Sirenen alarmiert werden. Die Stadt Krefeld steht im Vergleich zum Umland mit der Quote gut da – doch **wichtige Stadtteile** fehlen noch.

VON SEBASTIAN PETERS

Nicht alle Krefelder können derzeit im Katastrophenfall durch ein Sirensignal alarmiert werden. Bisher nicht abgedeckt sind Hüls, Forstwald, der südliche Teil von Fischeln und Teile von Bockum und Traar. „Wir erreichen mit unseren derzeit installierten 29 Sirenen auf Stadtgebiet immerhin schon 70 Prozent“, sagt Hans Pröpper, Leiter des Katastrophenschutzes in Krefeld. Damit stünde die Stadt im Vergleich zu den umliegenden Kommunen sehr gut da: „Im Ruhrgebiet zum Beispiel gibt es in vielen Städten gar keine Sirenen mehr. Duisburg steht kurz davor, ein komplett neues Sirensystem zu installieren.“

Die Sirenen sollen die Bevölkerung in großen Gefahrenfällen – Bränden, Gefahrgutaustritten oder Bombenentschärfungen – warnen. Bisher kamen sie – bis auf die Probeinsätze viermal jährlich – nie zum Einsatz. Die 29 Sirenen in Krefeld werden alle gleichzeitig betätigt werden, oder speziell an einzelnen Gefahrenpunkten. Installiert sind sie an besonderen potenziellen Gefahrenorten: an den Chemiestandorten am Rhein in Uerdingen, entlang der Autobahn A57, auf den Schienensträngen und der Wasserstraße Rhein. Bis 1994 gab es bundesweit, auch in Krefeld, ein nach dem Zweiten Weltkrieg installiertes dichtes Sirenenetz. Da dieses System auf Telefonleitungsverbindungen basierte, war es nicht mehr zeitgemäß und wurde deinstalliert. Bundesweit bauten die Kommunen Feuerwehren 10.000 von Sirenen ab, auch in Krefeld. Mitte des Jahrzehnts setzte sich bei der Krefelder Feuerwehr die Erkenntnis durch, dass das Warnen durch Sirenen unersetzlich ist. „Wir hatten durch den Wegfall der Sirenen keine Möglichkeit mehr, flächendeckend zu warnen“, sagt Hans Pröpper. „Ein Warnsystem ohne Sirenen geht nur so lange gut, bis etwas Größeres passiert.“

Von 2005 bis 2008 baute Krefeld deshalb an allen möglichen Gefahrenstellen in der Stadt Sirenen wieder auf. Noch fehlen 30 Prozent der

Sirenen. Bundesweit wird derzeit über die Einführung einer neuen Warntechnik diskutiert, zum Beispiel über die flächendeckende Warnung mit einer funkverbundenen kleinen Sirene in jedem Auto, die von der Feuerwehr ausgelöst werden kann. Pröpper sagt: „Mir

Diese Karte zeigt die **Abdeckung mit Sirenen**. Die gleichfarbigen Kreise können parallel geschaltet werden. Nicht per Sirene erreicht werden derzeit Hüls, Forstwald und Teile von Bockum.

GRAFIK: KLXW



sagt Pröpper. Er glaubt an die Zukunft der Sirenenwarnung und setzt deshalb auf den weiteren Ausbau. „Dazu gibt es auf lange Zeit keine Alternative.“



Sirene auf dem Gebäude von **Thyssen-Krupp Nitrosta**. RP-ARCHIV: T.L.

INFO

Wie wird informiert?

Sirenenwarnung allein hilft nicht, weiß Pröpper. „Wichtig ist auch, dass man die Bürger informiert.“ Bei Katastrophen kann sich die Feuerwehr direkt live in das Programm von Welle Niederrhein einschalten. Dafür muss Pröpper nur wenige Tasten drücken. Parallel werden die Krefelder Bürger über die Servicehotline 19700 im Falle einer Sirenenwarnung direkt informiert; ist die Leitung zu stark frequentiert, wird automatisch eine Telefonzentrale bei der Feuerwehr eingerichtet, an der bis zu sieben Einsatzkräfte informieren. Infos gibt es auf der Internetseite der Stadt auf www.krefeld.de.